

# Vorstände sollten das Thema verstehen

Christoph Dyckerhoff vermittelt ethisch orientierte **Führungspersönlichkeiten**. Immer mehr AGs wenden sich an ihn. Den größten **Sittenverfall** beobachtet er im Einkaufsmanagement.

## **Auf welcher Ebene suchen Sie nachhaltige Manager?**

Wir suchen Manager für die erste und zweite Führungsebene in vielen verschiedenen Branchen. Zu 90 Prozent beauftragen uns mittlere bis große Mittelständler mit ethischer Kultur, vor allem Familiengesellschaften. Vor der Finanzkrise besetzten wir 20 bis 25 Positionen pro Jahr und wollen bald wieder das Niveau erreichen. Seit zwei Jahren sprechen uns auch vermehrt AGs an. Die Krise bewirkte eine Neubesinnung, Werte und „Compliance“ sind wichtig geworden. Pure Nachhaltigkeitsfachleute suchen wir nicht, sondern Manager für Finanzen, Personal, Organisation und Vertrieb, die etwas von Nachhaltigkeit verstehen. Ob sie gelebt wird, hängt von der Ausrichtung der Firmenspitze ab. Der Firmenkommunikation kommt eine große Rolle zu. Aktuell suchen wir sechs integere Top-Kräfte für verschiedene Positionen.

## **Vorstände begreifen ökosoziale Herausforderungen heute meist als Innovationsmotoren, ermittelte Brands & Values.**

Ja, das gilt insbesondere für Umweltthemen. Allerdings ist die Bereitschaft von Anlegern, sich in nachhaltigen Investments zu engagieren, immer noch gering, wenn dies mit einem vorübergehenden Renditeverzicht verbunden ist. Mittel- bis langfristig rechnen sich solche Engagements aber immer besser.

## **Was müssen nachhaltige Manager bei Ihnen vorweisen?**

Visionskraft und Ausstrahlung sowie das Bewusstsein für unternehmerische Verantwortung. Eine spezielle Nachhaltigkeitsausbildung ist nicht erforderlich. Wir stellen viele Fragen, beurteilen auch, ob Aussagen und Körpersprache zueinander passen und authentisch sind. Wir haben einen Ethik-Test entwickelt, um das gesamte Potenzial von Kandidaten zu ermitteln. Ein wichtiges Auswahlkriterium ist, ob sie sich sozial engagieren oder sozial vernetzt sind.

## **Welche Ansicht sollten Manager zur Kinderarbeit haben?**

Ich bin gegen Kinderarbeit, doch ehe eine Familie verhungert, kann es besser sein, wenn ein Kind seine Familie ernährt. Es ist aber unethisch, wenn Unternehmen das ausnutzen. Der größte Sittenverfall besteht m.E. im Einkaufsmanagement, wo Vorstände Preisreduktionen bis zu 30 Prozent verlangen – deren Zulieferer müssten im Extremfall Kinder beschäftigen. Manager müssen uns eine besondere Kompetenz für ökosozial verantwortliche Beschaffung nachweisen.

## **Würden Sie auch Josef Ackermann empfehlen?**

Grundsätzlich ja. Man darf Manager nicht nur danach beurteilen, ob sie einmal Fehler gemacht haben. Herr Ackermann hat undiplomatisch gehandelt und Vertrauen zerstört, aber daraus gelernt. Sein Erfolg in einem verheerenden Umfeld zeigt: Er geht einen soliden Weg.

**Das Gespräch führte Susanne Bergius**